

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1927

29.1.1927 (No. 24)

Karlsruher Zeitung

Badischer Staatsanzeiger

Expedition:
Karlsruher-
straße Nr. 14
Fernsprecher:
Nr. 953
und 954
Postkontonr.
Karlsruhe
Nr. 3515

Verantwortlich
für den
redaktionellen
Teil
und den
Staatsanzeiger:
Chefredakteur
E. K. M. e. n. d.
Karlsruhe

Bezugspreis: Monatlich 3.— RM. einschl. Postgebühren. — Einzelnummer 10 Pfg. — Samstage 15 Pfg. — Anzeigengebühr 14 Pfg. für 1 mm Höhe und ein Stebenteil Breite. Briefe und Gelder frei. Bei Wiederholungen tarifreduzierter Rabatt, der als Kassensatz gilt und verweigert werden kann, wenn nicht binnen vier Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Amtliche Anzeigen sind direkt an die Geschäftsstelle der Karlsruher Zeitung, Badischer Staatsanzeiger, Karlsruherstraße 14, zu senden und werden in Vereinbarung mit dem Ministerium des Inneren berechnet. Bei Abrechnung, zwangsweiser Verbreitung, und Kontrahentverhältnissen fällt der Rabatt fort. Erfüllungsort Karlsruhe. — Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Sperrung, Maschinenbruch, Betriebsstörung im eigenen Betrieb oder in demen unserer Lieferanten, hat der Interent keine Ansprüche, falls die Zeitung verspätet, in beschränktem Umfang oder nicht erscheint. — Für telephonische Abbestellung von Anzeigen wird keine Gewähr übernommen. Unverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen. Abbestellung der Zeitung kann nur je bis 25. auf Monatsabschluss erfolgen. — Beilagen zur Karlsruher Zeitung, Badischer Staatsanzeiger: Zentralhandelsregister für Baden, Badischer Zentralanzeiger für Beamte, Wissenschaft und Bildung, Badische Kultur und Geschichte, Badische Waffensammler, Amtliche Berichte über die Verhandlungen des Badischen Landtags

* Das neue Kabinett

Gestern ist das neue Kabinett zustande gekommen. In dem Endkampf um die Besetzung des Verkehrsministeriums hat die Deutschnationalen Volkspartei gesiegt. Auch der Reichspräsident, dessen Vermittlung von der Deutschen Volkspartei angerufen wurde, hat sich für die Ansprache der Deutschnationalen entschieden. Die Deutsche Volkspartei ist infolgedessen etwas verärgert. Aber diese Gefühlsregungen können an dem Resultat des gestrigen Tages nichts mehr ändern. Im übrigen wird heute schon der Fraktion der Deutschen Volkspartei von ihrer eigenen Presse bescheinigt, daß „sie in den letzten Wochen nicht gut operiert und deshalb taktisch nicht günstig abgeschnitten habe“.

Das neue Kabinett, dessen Kanzler Dr. Marx (Zentrum), und dessen Vizekanzler der deutschnationalen Herr Hergt ist, hat nicht weniger als vier deutschnationale Mitglieder, nämlich den Vizekanzler und Innenminister, den Justizminister, den Verkehrsminister und den Ernährungsminister. Da der Reichswehrminister Dr. Gehler von einem Teil der Republikaner gleichfalls als Gefühlsanhänger der Deutschnationalen angesprochen wird, betrachten ihn diese Kreise geradezu als den fünften deutschnationalen Minister. Herr Gehler, von dem seine Partei erwartet hatte, daß er sich von dem neuen Kabinett der Reichskoalition fernhalten würde, hat darauf mit seinem Austritt aus der Partei geantwortet. Der Austritt ist in einem Brief erfolgt, der dem Ton nach sehr höflich und verbindlich klingt, aber über die Tatsache nicht hinwegtäuschen kann, daß nunmehr das Tischgespräch zwischen den Demokraten und Herrn Gehler zerbrochen ist. Bekanntlich hatte sich schon vorher die Reichstagsfraktion der Demokraten gegen eine Teilnahme am Kabinett ausgesprochen.

Das Zentrum verfügt im neuen Kabinett über drei Minister, nämlich über den Reichskanzler, den Reichsfinanzminister (Dr. Köhler) und über den Arbeitsminister (Dr. Brauns). Die Deutsche Volkspartei stellt zwei Minister, den Außenminister Dr. Stresemann und den Wirtschaftsminister Dr. Curtius. Die Bayerische Volkspartei ist durch den neuen Reichspostminister, Herrn Schädel, München, vertreten.

Am meisten Interesse hat naturgemäß die Frage erweckt, welche Persönlichkeiten die Deutschnationalen Volkspartei ins Kabinett senden würde. In der Fraktion dieser Partei haben darüber recht heftige Debatten stattgefunden. Schließlich hat man zur Methode der Wahl durch Zettel greifen müssen. Die betreffenden Minister wurden mit ganz winzigen Mehrheiten gewählt. Von allen Seiten, einschließlich der Deutschen Volkspartei und des Zentrums, wird die Wahl als recht ungünstig bezeichnet. Wir geben im folgenden der deutschvolksparteilichen „Badischen Presse“, Karlsruhe, das Wort, da sie ganz offen das ausdrückt, was alle vernünftigen Politiker, und zwar gerade diejenigen, die dem neuen Kabinett das Leben erleichtern möchten, angesichts dieser Wahl empfinden. Das Blatt schreibt:

„Inzwischen ist dann auch die Frage, welche Persönlichkeiten für die einzelnen Ministerien vorgeschlagen werden sollten, bereinigt. In mehr als festsamer Form. Die Deutschnationalen haben tatsächlich die Demokratie auf die Spitze getrieben und innerhalb ihrer Fraktion mit Stimmzetteln über die einzelnen Kandidaten abgestimmt. Das Ergebnis ist wenig begrüßenswert. Gerade nach ihrem Austritt aus der Regierung im vergangenen Jahr, gerade nach allem, was inzwischen gespielt hat, mußten die Deutschnationalen darauf halten, daß sie ihre besten Kräfte ins Kabinett entsandten. Sie haben eine Reihe von Abgeordneten, die ein eigenes politisches Profil zeigen. Alle sie, darunter auch Vindeiner, sind auf der Strecke geblieben. Die alte Garde hat gesiegt. So ist Herr Hergt wieder auf der Bildfläche aufgetaucht, der nach der Art, wie er seine Fraktion in die Damesabstimmung hineinführte, eigentlich erledigt sein mußte. So kommt Herr Schiele in das Ernährungsministerium, der als Innenminister zwar nicht gerade versagt hat, aber jetzt in einem scharfen Kampf mit der Landwirtschaft steht und von dieser Seite, die ihn eigentlich stützen sollte, die stärksten Widerstände zu erwarten hat. So kommt Herr Koch, Düsseldorf, nur, weil er Generalsekretär ist, an die Spitze des Verkehrsministeriums, wo ein Organisator großen Stils und ein Volkswirtschaftler mit weitem Blick am Platze gewesen wäre. So kommt schließlich Herr Graef in das Justizministerium, von dem man auch nicht viel mehr weiß, als daß er ein guter Amtsrichter gewesen ist. Er hat sich dadurch mißliebig gemacht, daß er als Vizepräsident den Austrittsbefehl des Reichstagspräsidenten beim Reichspräsidenten Ebert nicht mitmachte... Kann man sich darüber wundern, wenn die Sozialdemokraten und die Demokraten über dieses neue Kabinett mit billigem Spott herfallen und dabei gerade die Deutschnationalen sich aufs Korn nehmen, die mit solchen Männern geschmacklos eine neue Meta nicht einleiten werden?“

Mit dem, was hier ausgesprochen wird, wird gleichzeitig der wunde Punkt des neuen Kabinetts berührt.

Gewiß haben die Deutschnationalen die Richtlinien akzeptiert, aber die Mehrheit ihrer Fraktion hat nun dafür gesorgt, daß zum mindesten zwei der Männer, die sie ins Kabinett entsendet, Vertreter des rechten Flügels, Vertreter der Schroffen und radikalen Tonart sind, nämlich Herr Hergt und Herr Graef. Entweder werden sich diese Herren im Kabinett selbst also noch sehr umstellen müssen, oder Konflikte werden nicht ausbleiben.

Erfreulich ist es, daß das Reichsfinanzministerium wenigstens nicht in die Hände der Deutschnationalen gefallen ist, sondern einem Mann übertragen wurde, dessen Bedeutung als Finanzpolitiker feststeht, und dessen Zuverlässigkeit als Republikaner allgemein anerkannt wird: nämlich dem bisherigen badischen Staatspräsidenten Dr. Köhler. Die badische Regierung und mit ihr das badische Volk in seiner erdrückenden Mehrheit, werden es tief bedauern, daß Dr. Köhler nunmehr von seinem Amte als badischer Staatspräsident und Finanzminister scheidet. Denn Dr. Köhler hat sich während seiner Ministerstätigkeit in Baden wahrhaft große und bleibende Verdienste um das Land erworben. Im Rahmen der badischen Koalitionspolitik hat sich seine geschickte und ziel sichere Hand oft genug bewährt. Und er genöß auch bei den übrigen Koalitionsparteien als überzeugter Republikaner und Demokrat großes Vertrauen und hohe Achtung. So bedauerlich aber auch die Ernennung Dr. Köhlers für unser Land ist, so wertvoll ist sie, wenn man die Dinge unter dem Gesichtswinkel der Reichsinteressen betrachtet. Dr. Köhler hat auch in Berlin keinen Zweifel darüber aufkommen lassen, daß er politisch sein neues Amt nur auf der Grundlage seiner bisherigen, entschiedenen republikanischen Anschauungen verwaltet wird. Finanzpolitisch will Dr. Köhler als überzeugter Föderalist auch die Frage des Finanzausgleichs von diesem Standpunkt aus behandeln. Jedenfalls werden die republikanischen Parteien in Dr. Köhler einen Vertreter ihrer Prinzipien im neuen Kabinett erblicken dürfen. Und diese Tatsache wird immerhin für viele, die das neue Kabinett der Reichskoalition mit recht trüben Ahnungen herausziehen sehen, ein Trost sein.

Was die Sozialdemokraten und die Demokraten anlangt, so werden sie zu dem neuen Kabinett in Opposition stehen; und zwar sagt die sozialdemokratische Presse dem Kabinett schärfste Opposition an. Allgemein wird der Befürchtung Ausdruck verliehen, daß die zahlreichen Geheimfunde der Ministerien, die jetzt in deutschnationalen Hände übergegangen sind, den Interessen reaktionärer Verbände und Unternehmungen dienstbar gemacht werden können. Im übrigen rechnet die Sozialdemokratie parteitaktisch damit, daß die neue Konstellation ihr bei den Wählern nützen wird. Ihrer Ansicht nach wird das neue Kabinett nur eine Politik treiben können, welche die Massen der Arbeitnehmer und Besitzlosen vor den Kopf stößt, und sie verpricht sich davon parteitaktisch Erfolge.

Wir meinen, daß es gut und loyal wäre, die Taten des Kabinetts abzuwarten und diese Taten mit dem Willen zur Objektivität zu beurteilen. Gewiß prophezeien die Ernennungen der Herren Hergt und Graef zunächst Unheil. Aber auch hier heißt es, die Taten dieser Minister abzuwarten. Daß das Zentrum und wohl auch die Deutsche Volkspartei eine einseitig reaktionäre Politik nicht mitmachen werden, das darf ruhig angenommen werden. Bewähren sich die Deutschnationalen als Koalitionspartner nicht, so wird es zu einer neuen Krise kommen; dann aber wird wohl die Neigung, mit den Deutschnationalen zusammenzuarbeiten, auf diese Jahre hinaus verschwunden sein. Die Deutschnationalen wissen also, worum es geht. Wollen sie im Kabinett bleiben, so werden sie ihr Verhalten danach einzurichten haben. Im übrigen werden gerade die Sozialdemokraten von Seiten des Zentrums immer wieder darauf aufmerksam gemacht, daß sie selbst diese ganze Entwicklung unserer inneren Politik hätten verhindern können, wenn sie im Dezember des vorigen Jahres eine andere Taktik befolgt hätten.

Eine Ungezogenheit ist es übrigens, wenn heute der deutschnationalen „Berliner Lokalanzeiger“ schreibt, „alle wahrhaft nationalgesinnten Kreise des Volkes würden die Regierung mit ihren „guten Wünschen begleiten“. Hier haben wir wieder die unerträgliche und aufreizende Manier, den politischen Gegner nur deshalb, weil er politisch anderer Ansicht ist, des Mangels an nationaler Gesinnung zu zeihen. Denn, da die Sozialdemokraten und Demokraten das neue Kabinett nicht mit guten Wünschen begleiten, zählen sie also nach der Meinung des „Lokalanzeigers“ nicht zu den „wahrhaft national“ gesinnten Kreisen.

Die neue Reichsregierung

Die Ministerliste

Die Verhandlungen über die Zusammensetzung des neuen Reichskabinetts haben am Freitag abend zu einer Einigung geführt, nachdem die Volkspartei durch einen Appell des Reichspräsidenten veranlaßt worden war, auf das dritte Ministerium, auf das sie Anspruch erhob, das Verkehrsministerium, zu verzichten. Die Ministerliste ist folgende:

- Dr. Marx (Ztr.) Reichskanzler und Minister für die besetzten Gebiete.
- Dr. Stresemann (D. Vp.), Auswärtiges.
- Hergt (Deutschn.), Inneres und Vizekanzler.
- Dr. Köhler (Ztr.), Finanzen.
- Dr. Curtius (D. Vp.), Wirtschaft.
- Dr. Brauns (Ztr.), Arbeitsminister.
- Graef-Hüringen (Deutschn.), Justiz.
- Dr. Gehler, Reichswehr.
- Dr. Schaevel (Bayr. Vp.), Reichspost.
- Koch (Deutschn.), Verkehr.
- Schiele (Deutschn.), Ernährung und Landwirtschaft.

Das Reichsverkehrsministerium haben somit die Deutschnationalen erhalten. Die Volkspartei hatte zuletzt angeregt, ein Ministerium ohne Portfeuille für die besetzten Gebiete zu schaffen und es ihr zu übertragen, drang aber damit nicht durch.

Eine Änderung ist auch dadurch noch eingetreten, daß der bisherige Reichspostminister Stings (Bayr. Volksp.), gebeten hatte, aus Gesundheitsrücksichten von seiner Person abzusehen. An seine Stelle trat Staatssekretär Dr. Schädel, München (Bayr. Volksp.).

Als parteiloser Minister wird nach Absinkunft aller Beteiligten Dr. Gehler wieder dem Kabinett Marx angehören. Dr. Gehler hat seinen Austritt aus der demokratischen Partei erklärt.

Reichsfinanzminister wurde der badische Staatspräsident Dr. Köhler auf Vorschlag des Zentrums. Er scheidet somit aus der badischen Regierung aus. Er war vom Reichskanzler telegraphisch nach Berlin gebeten worden, wo er am Freitag vormittag eintraf. Er hat, wie der „Bad. Beob.“ mitteilt, die Annahme des ihm angebotenen Finanzministerpostens von der Klarlegung verschiedener Voraussetzungen abhängig gemacht. Insbesondere entwickelte Köhler in der Besprechung dem Reichskanzler noch einmal seine Auffassung über die Fragen der Staatspolitik, der Verfassung und der Sozialpolitik, wobei er auf seine absolut eindeutige republikanische Gesinnung hinwies. Weiter wies Köhler auf die großen kulturpolitischen Probleme der nächsten Zukunft hin und namentlich auch auf das Finanzproblem, wobei er betonte, daß er als überzeugter Föderalist, namentlich die Frage des Finanzausgleichs von diesem Standpunkt aus verhandelt haben will. Da Dr. Köhler in der Besprechung die Gewißheit erhielt, daß ihm in dem neuen Kabinett die Möglichkeit einer positiven Arbeit in dem von ihm dargelegten Sinn möglich sei und er dazu vollkommen freie Hand haben wird, erklärte er sich schließlich zur Übernahme des Amtes bereit.

Die Fraktionsführung der Volkspartei

In der die endgültige Zustimmung zur Regierungsbildung gegeben werden sollte, dauerte heute Samstag bis in die Mittagsstunden. Erst nach ihrer Beendigung wird der Reichskanzler dem Reichspräsidenten Vortrag halten, um dort die offizielle Ernennung des Kabinetts vorzunehmen. Die Deutsche Volkspartei dürfte voraussichtlich ihre Zustimmung zu der Bildung der neuen Regierung in einer formulierten Erklärung aussprechen.

Zur Berufung Dr. Köhlers als Reichsfinanzminister

schreibt der „Bad. Beobachter“:

„Die Verhandlung über die Regierungsbildung in Berlin haben den badischen Finanzminister Dr. Köhler ins Reichsfinanzministerium berufen. Darin liegt eine hohe Auszeichnung für den Berufenen. Die Aufgabe, die ihm gestellt wird, geht weit über die bisherigen hinaus. Daß er diese auch in den schwersten Zeiten gemeistert hat, darüber besteht nur eine Meinung auf allen Seiten. An die neue Arbeit wird Dr. Köhler, ausgerüstet mit reicher Erfahrung, mit Zuvorsicht herantreten. Möge es ihm gelingen, das gleiche Resultat zu erzielen, wie in seiner Heimat, dem Lande Baden. Diesen Wunsch geben wir ihm auf seinen Weg ins neue Amt mit.“

Die Bedeutung Köhlers in diesem Kabinett liegt in seiner politischen Befähigung und seiner großen Gewandtheit und seiner Aktivität. Kritiker, die rechts und links in einer Partei stehen, werden den „Freund Dr. Wirkhs“ als Anhänger des linken Flügels im Zentrum ansprechen. Wir sind überzeugt, vor solchen geistvollen Beobachtungen steht dem neuen Reichsfinanzminister die Sorge um seine Aufgabe und die Sorge um das Wohl des Vaterlandes. Köhler ist Badener. Er stammt aus der deutschen Südwestecke. Baden hat als demokratisches Land immer einen Vorsprung vor dem Nordosten gehabt. Diese Tatsache wird sich auch bei Dr. Köhler geltend machen; die Luft in Berlin wird diese Einstellung nicht aus der Welt schaffen können.

Nun ist der Posten des badischen Staatspräsidenten und jener des badischen Finanzministers frei. Damit ist das badische Zentrum vor die nicht leichte Aufgabe gestellt, die Frage der Nachfolge zu lösen. Leicht wird die Sache nicht

sein. Immerhin besitzt das Zentrum hinreichende Kräfte, die der Aufgabe vollauf gewachsen sind. Jedenfalls wird das Ausschließen Dr. Köhlers keine Änderung im politischen Kurs herbeiführen, wenn nicht von anderer Seite dazu Anlaß gegeben wird.

Der neue Reichsfinanzminister steht nun seit etwa 25 Jahren im politischen Leben. Er gehörte zu den aktivsten und strebsamsten Männern. Die temperamentvolle Rednergabe und die gewandte Journalistensfeder sicherte ihm großen Einfluß. Sein rasches politisches Urteil stärkte die Position. So kam Köhler früh ins Kabinett, und machte dort seine politische Schule durch. Als die neue Zeit heraufbrach, stand er an der Seite des ersten Staatspräsidenten, um nach Dr. Birchs Berufung sein Nachfolger in Baden zu werden.

Dr. Köhler, ist aus den Kreisen der mittleren Zoll- und Steuerbeamten hervorgegangen. Gebürtiger Karlsruher und heute im 49. Lebensjahre stehend, nahm Dr. Köhler bereits 1913 die Zentrumspartei des 34. Wahlkreises (Wahl-Baden) den damaligen Revisor bei der Zoll- und Steuerdirektion, Heinrich Köhler, in die Zweite Kammer des badischen Landtags. Bei der Staatsumwälzung sahen wir ihn in der badischen Nationalversammlung. 1919 wurde er als Ministerialrat ins Finanzministerium berufen und ein Jahr später übernahm Dr. Köhler die Nachfolgerschaft des mit der Leitung des Reichsfinanzministeriums betrauten Dr. Birch als badischer Finanzminister sein Amt, das er seitdem ohne Unterbrechung innegehabt hat. Dazu verwaltete er 1923/24 und auch jetzt wieder die Staatspräsidentenschaft. Seine Bemühungen, die badischen Finanzen gesund und im Gleichgewicht zu erhalten, sind von Erfolg begleitet gewesen. Auch seine Verdienste um die wirtschaftlichen Unternehmungen des Staates sind unbestritten.

Gehlers Austritt aus der Demokratischen Partei

Reichswehrminister Dr. Gehler hat an den Vorsitzenden der Deutschen Demokratischen Partei, Reichsminister a. D. Koch, folgendes Schreiben gerichtet:

„Sehr verehrter Herr Koch!

Die politische Entwicklung, die zur Bildung eines neuen Kabinetts geführt hat, stellt mich vor die Wahl, entweder mich dem Rufe des Herrn Reichsministers zu verweigern oder in Konflikt mit den Grundgedanken der Parteipolitik zu geraten, die ich stets hochgehalten habe. Aus dieser Zwangslage glaube ich, gibt es nur den einen Ausweg, Sie zu bitten, meinen Austritt aus der Deutsch-Demokratischen Partei zu bewilligen. Ich habe Ihnen mündlich die Gründe auseinandergesetzt, die mich im gegenwärtigen Zeitpunkt zwingen, diese Entscheidung zu treffen. Und ich glaube, Sie überzeugen sich, daß sie rein sachlich sind und in der Lage meines Messerts begründet liegen, nicht aber in grundsätzlicher Meinungsverschiedenheiten mit der Parteileitung oder gar mit Ihnen. Ich habe Ihnen auch dargelegt, wie schmerzlich mir diese Trennung von politischen Freunden ist, mit denen mich eine mehr als 25jährige Arbeit im Kampfe für eine freiheitliche Ausgestaltung unseres Vaterlandes verbindet. Ich darf mit diesen Ausführungen noch meinen persönlichen Dank verbinden für die freundschaftliche Gesinnung, die Sie mir in schwerer Zeit stets bewiesen haben, und Sie um deren Erhaltung bitten.

Mit der Versicherung vorzüglicher Hochachtung verbleibe Ihr ergebener Dr. Gehler.

Reichstagsabgeordneter Koch hat an Dr. Gehler folgendes Antwortschreiben gerichtet:

„Sehr verehrter Herr Gehler!

Mit schmerzlichem Bedauern nehme ich von Ihrem Entschluß, aus der Partei auszutreten, Kenntnis. Ich würdige die Gründe, die Sie bei der Entscheidung zwischen Amtspflicht und Parteipflicht zu der Entscheidung des Austritts geführt haben. Ich gebe in dieser Stunde der schweren Arbeit am Wiederaufbau unseres Vaterlandes, die Sie vereint mit uns in den ersten Jahren nach der Revolution geleistet, ich denke auch an die Zeit, wo wir während des Kampfes für Vaterland und Republik in gemeinsamer Abwehr gestanden haben. Unsere politischen Wege sind nachher nicht immer dieselben gewesen, aber an Ihrer vaterländischen und republikanischen Gesinnung habe ich niemals ge zweifelt. Die freundschaftliche Gesinnung, die wie viele unserer Freunde, auch mich mit Ihnen verbindet, wird durch diesen Schritt nicht erschüttert werden.

Mit der Versicherung vorzüglicher Hochachtung verbleibe Ihr ergebener Koch, Mitglied des Reichstages.

Karlsruher Konzerte

Das sechste von Professor Franz Schalk — dem Direktor der Wiener Staatsoper — geleitete Sinfoniekonzert brachte vor ausverkauftem Haus zunächst als Novität Nicolai Lopatinoff's Klavierkonzert in G-dur. Dies Opus 5 des jungen hier anfühligen Klavierspieters bewies durch Eleganz der Linien und Geschlossenheit der Form. Man konnte in anbeachtlicher flüssiger, stilbewußter Diktion fast von Vollendung reden, sofern man nicht bei näherer Kenntnis merkte, daß es doch einer Übergangsperiode angehört und in seiner stofflichen Wesenheit heterogene Elemente bindet. Koch hält sich das Werk zwar von der kühnen Instrumentalpolyphonie der Jünglinge fern, aber wenn es auch allen Schwächen der Natur aus dem Weg geht, so ist dennoch harmonische Vielfarbigkeit in einem Maße schon bedauerlich, die aufhorchen macht. Denn nur scheinbar sind gewisse einfache, tonal begründete Grenzen, typischer wirkt jedenfalls jeder Teil, der diese Gesetze nicht streng beachtet. Für einen Bratler des Soloinstrumentes und genauen Kenner seiner Tastenmechanik war es dabei voraussichtlich nicht ganz leicht, sich von der nachromantischen Schreibweise zu emanzipieren. Man merkt das an einigen Quartettmischungen, bis zu denen sich Lopatinoff gerade noch heranwagt, man fühlt es gelegentlich auch hier an Stellen, die vorzeitig dem Klavier seine solistische Mission unterbinden. Im übrigen sind die Sätze für den musikalischen Gehalt maßgebend, sie bezeugen auch eindringlicher den souveränen Orchesterleiter und starkbeschwingten Temperamentsmenschen als der empfindsame Mittelteil, dessen Leitgedanken mehr oder minder gewohnte Wege gehen. Für die schwierige Aufgabe des Pianisten war in Hans Bruch (Mannheim) ein Künstler gewonnen, der zumindest im Herausstellen des vom Komponisten Gewollten keinen Wunsch übrig ließ. Wen trotzdem dem Auftritte der mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Darbietung der entscheidende Schwung fehlte, so lag es am Dirigenten, der wohl die Fäden des Orchesters straff in der Hand hielt, aber doch nicht viel mehr als einen thematischen Extrakt des Wertes vermittelte. Gegen Orchesterleiter von solcher Prominenz wie Professor Franz Schalk ist es überhaupt nicht leicht Einwendungen zu machen. Auch seine Darstellung von Mahlers „Lied von der Erde“ befriedigte als Gesamtleitung sehr, dies Musizieren war durchaus sachlich und innerlich miterlebt. Gleichwohl kam das überragend Große nicht so recht zum Erlebnis. Derlei persönliche Musik verlangt entweder

Politische Neuigkeiten

Der Abzug der Interalliierten Militärkontrollkommission

Gemäß den in Genf getroffenen Vereinbarungen wird die Interalliierte Militärkontrollkommission bis zum 31. Januar ihre Tätigkeit eingestellt und Berlin verlassen haben. Sie wird, wie der „Demokratische Zeitungsdienst“ erfährt, die Einstellung ihrer Tätigkeit durch ein besonderes Schreiben der Reichsregierung mitteilen. Die Erledigung etwaiger Restpunkte bleibt, wie vereinbart, den Militärattachés der Alliierten Mächte überlassen. Auch tritt die Liquidationsarbeiten sind bereits seit längerer Zeit vorbereitet.

Briand zur Frage der Entwaffnung Deutschlands

Das Pariser „Journal Officiel“ veröffentlicht folgende Antwort Briands auf Anfragen des Abg. Desjarbins über den Stand der deutschen Entwaffnung:

1. Da die deutschen Verfehlungen nicht zwischen Frankreich und Deutschland allein, sondern nur zwischen Deutschland und den alliierten Mächten verhandelt werden können, kann die französische Regierung keine Antwort auf die gestellten Fragen betreffend die noch zu regelnden Entwaffnungsfragen erteilen. Dies könnte augenblicklich umso weniger geschehen, als die mit Deutschland geführten Verhandlungen ohne Zweifel vor der festgesetzten Zeit zu einer Einigung führen werden.

2. Zwischen den Erklärungen Chamberlains im Unterhause und seiner Briand's, ihm erteilten Antwort bestehe kein Unterschied. Der britische Außenminister habe nicht bezug genommen auf die Genfer Besprechungen, sondern nur ganz allgemein auf das Problem der Rheinlandräumung angepielt. Unter Hinweis darauf, daß ein Meinungsaustrausch hierüber bereits mit den verschiedenen Mächten stattgefunden habe, ohne den Zeitpunkt zu präzisieren. Nach Zeitungsberichten habe Chamberlain hinzugefügt:

1. daß, wenn das Rheinland vor der im Verfallenen Vertrag festgesetzten Frist geräumt werden müsse, dies nur das Ergebnis einer Vereinbarung zwischen den Besatzungsmächten und Deutschland sein könne, zu der die deutsche Regierung ihr Anteil beizutragen müsse;

2. daß, um eine Lösung zu finden, Zeit notwendig sein würde und die interalliierten Regierungen in aktiver Weise zusammenwirken müßten. Im übrigen wiederholte Briand nochmals, daß über die Räumungsfrage im Verlaufe der letzten Sitzung des Völkerbundes nicht gesprochen worden sei. Im übrigen könne auf dem Wege der schriftlichen Antwort nicht über Beratungen eines internationalen Organismus Auskunft erteilt werden. Auch könne er über die Beratungen des Obersten Kriegsrates, wenn er Stellung zu der Räumungsfrage genommen habe, keine Auskunft erteilen.

Briand hat sich gegenüber dem Vorsitzenden des Senatsausschusses für Auswärtige Angelegenheiten, Dubert, bereit erklärt, am nächsten Donnerstag vor diesem Senatsausschuß über die Außenpolitik zu sprechen.

Interpellationsdebatte in der Pariser Kammer

Die französische Kammer hat am Freitag nachmittag unter großem Andrang des Publikums die Beratung der Interpellationen über die Arbeitslosigkeit und die Lebensmittelversorgung fortgesetzt.

Zunächst begründete der Abg. Molinié von der Radikalen Linken seine Interpellation über die Arbeitslosigkeit. Er hob die schweren sozialen Gefahren hervor, die die Arbeitslosigkeit im Gefolge habe. Man müsse die übertrieben hohe steuerliche Belastung der Industrie herabsetzen, den Industriellen und Kaufleuten die nötigen Kredite einräumen, die Rückkehr der Arbeiter aufs Land und der Frauen von der Arbeitsstätte in den Kreis ihrer Familie begünstigen. Der Abgeordnete forderte den Außenminister auf, er müsse mit allen Großmächten über eine wirtschaftliche Verständigung verhandeln, um der in der Welt herrschenden sozialen Krise ein Ende zu bereiten. Der Abg. Lohac (Sozialist) weist sodann auf die große Zahl der Arbeiter hin, die nur teilweise beschäftigt sind, gibt aber zu, daß die Zahl der Arbeitslosen in Deutschland und Rußland größer sei als in Frankreich. Die Regierung müsse jetzt sagen, ob sie über die nötigen Geldmittel für die Durchführung eines großzügigen Programms öffentlicher Arbeiten verfüge. Auch der Abg. Lohac verlangte daß die ausländischen Arbeiter auch fernerhin in Frankreich beschäftigt werden.

einen großen Raiben oder einen fanatisch Begeisterten. Für Heide hat Schalk kein ausreichendes Äquivalent, so daß es in erster Linie den Solisten überlassen blieb, für Mahlers nachgelassene Schöpfung wirksam einzutreten. Höhepunkt war „Der Abschied“. Ich habe diesen sechsten Satz noch niemals so hören können. Worte versagen gegenüber der Gestaltung Magda Straß; entscheidend war, wie immer in der Kunst, auch der dahinterstehende Mensch. Und ebenso gebührt dem begnadeten Künstler Robert Fug' laute Anerkennung.

Dr. Karl Brüdner beschloß seinen Raganini-Zyklus mit einem Orchesterkonzert. Es schien noch eine Steigerung gegenüber den guten Leistungen der Vorabende vorzuliegen, und stärker schien auch der Geiger mit dem geistigen Gehalt der Werke des Komponisten verwachsen, denen er soviel Mühe und Arbeit angewideten ließ. Von diesem letzten Konzert mußte jeder zweifellos den Eindruck mitnehmen, daß Brüdner zu den Wenigen gehört, die Raganini überhaupt noch interpretieren können. Wie verkehrte er z. B. mit einem von Unberufenen so heruntergewürschelten Stück wie dem D-dur-Konzert sofort in atemlose Spannung! Und wie verdient war der enthusiastische Beifall, der nach den folgenden Werken einsetzte! Unter schlechten Bedingungen vermögen sie kaum noch lebensfähig zu werden. Um so dankbarer ist das virtuose Spezialinstrument zu begrüßen, das sich auch ihrer wieder einmal in großzügiger Überlegenheit angenommen hat. Das Orchester des Münch'schen Konservatoriums begleitete übrigens ausgezeichnet. Der vollbelegte Eintrachtssaal zeigte zur Genüge, welch großes Interesse allmählich diese Sonderkonzerte geweckt haben.

II. Kammerkonzert des Bad. Konservatoriums für Musik. Die Flöte, die zur Zeit Friedrichs des Großen und Wachs in solistischer wie auch kammermusikalischer Beziehung eine dominierende Stellung einnahm, ist, wenn man von den unübersehbaren Mozart's und Beethoven's absteht, von der rückgebrängt worden. Erst das neueste Musikschaffen ist wieder darauf gekommen, daß dieses Instrument sehr wohl für den solistischen Gebrauch und für die Ensemblemusik geeignet ist. Aus der Fülle der zeitgenössischen Flötenliteratur greift nun das am Samstag, den 5. Februar im Bürgeraal des Rathauses von. Lehrkräften des Bad. Konservatoriums veranstaltete Konzert zwei ungemein dankbare Werke heraus,

Die Arbeitslosigkeit in der ersten Januarhälfte. Die Zahl der männlichen Hauptunterstützungsempfänger ist vom 1. bis 15. Januar 1927 von 1 472 000 auf 1 551 000, die der weiblichen von 276 000 auf 289 000 gestiegen. Die Gesamtzunahme beträgt rund 11 Proz. Die Zahl der Zuschlagsempfänger ist von 1 966 000 auf 2 070 000 gestiegen. In der zweiten Dezemberhälfte hatte die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger um 278 000 oder um rund 19 Proz. zugenommen. Die Verschlechterung des Arbeitsmarktes hat also in ihrem Ausmaße nachgelassen. In einzelnen Teilen Deutschlands ist die Erwerbslosenzahl überhaupt nicht gestiegen, in Rheinland und Westfalen sogar um einige Tausend zurückgegangen.

10 Revolvermitglieder verhaftet. Die politische Polizei in Berlin hat Freitag vormittag bei führenden Mitgliedern der rechtsradikalen Organisation „Berwolf“ überraschend Hausdurchsuchungen vorgenommen u. dabei nach einem Bericht der „Voss. Zig.“ neben belastendem Material auch ein Maschinengewehr gefunden. 10 Mitglieder des Berwolf wurden verhaftet und der politischen Abteilung des Polizeipräsidenten zur Vernehmung vorgeführt. Unter den Verhafteten befindet sich der stellvertretende Landesverbandsführer. Die Verhafteten sind jedoch bis auf den stellvertretenden Landesverbandsführer Gehler, bei dem das Maschinengewehr gefunden worden ist, wieder aus der Haft entlassen worden, da keine Verurteilungsfahrgefahr vorliegt.

Rußland und die Waffenkommission. Litwinow sandte, wie aus Moskau gemeldet wird, an den Generalsekretär des Völkerbundes eine Antwortnote auf die Einladung zur Teilnahme an der nach Genf einberufenen Sonderkommission zur Aufstellung eines Konventionstextes über die Herstellung von Waffen, Munition und Kriegsmaterial durch Privatpersonen. Die Sowjetunion sagt diese Einladung, die Genf als Tagungsort der Sonderkommission nennt, als eine Falschheit auf, die darauf abziele, der Sowjetunion wegen ihrer Konflikte mit der Schweiz, die Möglichkeit zu nehmen, sich zu beteiligen. Die Sowjetregierung könne deshalb nicht umhin, diese Einladung als unannehmbar zu betrachten.

Kurze Nachrichten

Ein Essen beim Reichspräsidenten. Der Reichspräsident gab Freitag abend zu Ehren des diplomatischen Stabs ein Essen, an dem u. a. die Chefs der Berliner fremden Missionen, der Reichsminister, der Reichsminister des Auswärtigen mit ihren Damen teilnahmen.

Steuererleichterungen in Mecklenburg-Schwerin. Im Schweriner Landtag wurde der Regierungsentwurf, der die nachträgliche Genehmigung der Steuererleichterungsvorlage vom 15. Dez. 1926 fordert, in dritter Lesung gegen die Stimmen der Rechten mit geringer Mehrheit angenommen. Der Gesetzentwurf war von den Parteien der Rechten scharf bekämpft worden. Mit der Annahme des Entwurfes ist zunächst die parlamentarische Krise wegen der Steuererleichterungsfrage beendet.

Ehebruchklage gegen van Samel. Die „Tögl. Rundsch.“ gibt eine Meldung der Danziger Wälder wieder, wonach der Kommandeur der Danziger Schutzpolizei, Oberst v. Gebred, gegen den Danziger Völkerbundskommissar, Prof. van Samel, die Ehebruchklage eingeleitet habe, weil van Samel, der selbst in Holland verheiratet ist, Beziehungen zu seiner Frau unterhalte. In politischen Kreisen rechnet man damit, daß Prof. van Samel, der jetzt von der Danziger Gesellschaft völlig boykottiert werde, selbst seine Abberufung betreiben werde.

Rechtsanwalt Dr. Kolbin zu Deportation verurteilt. Nach einer Meldung aus Innsbruck hat die Verbannungskommission der Provinz Trent nach einem nichtöffentlichen Verfahren den am 23. Januar verhafteten Rechtsanwalt Dr. Josef Kolbin aus Salzen zu 5 Jahren Deportation verurteilt. Es ist das erste Mal, daß die Strafe der Deportation nach dem Gesetz zum Schutz des Staates auf die Südtiroler Deutschen Anwendung findet.

Die Einwohnerzahl Prags. Auf Grund vorläufiger Berechnungen hat Groß-Prag gegenwärtig 787 000 Einwohner.

Nr. 3 des Badischen Gesetz- und Verordnungsblattes hat folgenden Inhalt: Verordnungen und Bekanntmachungen des Ministers der Finanzen: Einteilung der Postbezirke; des Ministers des Innern: Geheimenwesen; Verkehr mit Milch; das polizeiliche Meldewesen; Vollzug der Reichsversicherungsordnung hinsichtlich der Versicherungsbehörden und der Unfallversicherung; des Justizministers: die Führung der Grund- und Pfandbücher in der Zwischenzeit; des Ministers des Kultus und Unterrichts: die Verpflegungskontrollen in den psychiatrischen Kliniken in Heidelberg und Freiburg.

nämlich die Sonatine für Flöte und Klavier von Philipp Jarnach, sowie die wunderbare Kammermusik für Flöte, Violine und Klavier des Freiburger Komponisten Julius Weismann. In ähnlicher Weise wie die Flöte erobert sich auch die Violine mehr und mehr einen Platz im Konzertsaal. Besonders Max Neger hat der Violinliteratur Werke von unergänglichem Wert geschenkt. Paul Hindemith, der stark an Neger erinnert, gilt selbst als der anerkannteste Vorkämpfer auf diesem Instrument. Deshalb erscheint gerade er in besonderem Maße berufen, für die Violine wirkungsvolle, ihrer Eigenart entsprechende Musik zu schreiben, was er auch mit der die Vortragsfolge dieses Konzertes einleitenden Sonate für Violine und Klavier opus 11 Nr. 4 überzeugend bewiesen hat. Der in Karlsruhe lebende, und am Bad. Konservatorium als Lehrer der Klavierausbildungsklassen wirkende Josef Schels hat ebenfalls eine Violinsonate geschrieben, die an diesem Abend zur Aufführung kommen wird. Herr Schels wird selbst den Klavierpart seines Werkes übernehmen, desgleichen auch in den übrigen auf dem Programm dieses Konzertes stehenden Werken, die sämtlich in Karlsruhe zum erstenmal zur Aufführung gelangen. Ihm zur Seite stehen die Herren Kammervirtuose Karl Spittel (Flöte) und Georg Valentin Fausser (Violine). Das Konzert beginnt um 8 Uhr.

Ein Jubilar des deutschen Glodengießens. Der Nestor des deutschen Glodengießens, Rudolf Jand, der Inhaber der Glodengießerei G. A. Jand in Leipzig begeht seinen 80. Geburtstag. Aus seiner Glodengießerei sind nahezu 400 große Kirchenglocken hervorgegangen, darunter die in Bethlehem, in den Missionsgebieten Indiens, in Norwegen und auf der Insel Cyprien. Jand hat sich auch auf dem Gebiete des Feuerlöschwesens durch die Herstellung der ersten Dampf- feuerlöschpumpen Verdienste erworben.

Das Jahresheft des Landesvereins Badische Heimat 1927. Der Landesverein Badische Heimat wird aus Anlaß seiner diesjährigen Tagung in Mannheim Mitte Juni sein Jahresheft betiteln „Die Hauptstadt Mannheim“. Dieses Jahresheft wird vor allem auch durch einen vorbildlichen Bildschmuck ausgezeichnet werden. Bekannte und gelehrte Fachpersönlichkeiten und Künstler haben ihre Mitarbeit zugesagt. Demnach wird das Heft ein Gesamtbild von der Bedeutung Mannheims geben.

Badischer Teil

Badischer Landtag

Eine Novelle zum Jagdgesetz

Die Regierung hat dem Landtag einen Gesetzentwurf zur Änderung des Jagdgesetzes eingebracht. Danach soll die Jagdverpflichtung des § 13, Ziffer 5 auf Verweigerung des Jagdpasses in den Fällen, wo „Armenunterstützung“ bezogen wurde, gestrichen werden, da dieser Fürsorgebegriff nicht mehr der heutigen Auffassung entspricht. Ferner werden die Schonzeiten im Interesse eines besseren Wildschutzes neu geregelt und schließlich die Strafbestimmungen vereinfacht.

Die Schonzeiten sollen wie folgt festgesetzt werden: 1. Das männliche Rot- und Damwild vom 16. Januar bis 31. Juli, 2. das weibliche Rot- und Damwild sowie die Hirschkälber vom 16. Januar bis 30. September, 3. der Rehbock vom 16. Dezember bis 15. Mai, 4. das weibliche Rehwild und die Rehböck vom 16. Dezember bis 30. September, 5. der Gase vom 16. Januar bis 30. September, 6. der Dachs vom 1. Februar bis 31. Juli, 7. Auer- und Wirsing vom 1. Juni bis 31. März, 8. Auer- und Wirsing während des ganzen Jahres, 9. Fasanen, Gafelwild, Wachteln vom 16. Januar bis 31. August, 10. Rebhühner vom 1. Dezember bis 31. August, 11. Enten vom 1. März bis 15. Juli, und 12. Schnepfen und das andere Sumpfvogel- und Wasservogelwild vom 16. April bis 31. August. Alle vorstehend nicht genannten Wildarten dürfen das ganze Jahr hindurch gejagt werden. Der Minister des Innern kann, wenn notwendig, für einzelne Tierarten eine Erweiterung oder Einschränkung der Schonzeit anordnen.

Fahrplan-Konferenz in Mannheim

Unter dem Vorsitz des stellvertretenden Vorstandes des Verkehrsvereins der Badischen Eisenbahnen, Herrmann, fand am Freitag in Mannheim eine Fahrplan-Konferenz statt, an der der Oberregierungsrat Fingado von der Reichsbahndirektion Karlsruhe, Oberregierungsrat Lucht von der Reichsbahndirektion Mainz, Oberregierungsrat Kirch von der Betriebsinspektion Mannheim und Regierungsrat Kahler vom Verkehrsamt Darmstadt teilnahmen, ferner als Vertreter der Handelskammer Mannheim Dr. Blauschein und Dr. Kibben, Frau Direktor Klotz vom Verkehrsverein, die Vertreter verschiedener benachbarter Städte und die Presse.

Oberregierungsrat Fingado verwies einleitend darauf, daß mit Beginn des Sommerfahrplans — 15. Mai 1927 — die vierundzwanzigstündigen Fahrpläne im Bereich der Deutschen Reichsbahn eingeführt wird, wodurch die häufige Verwechslung von Vor- und Nachmittagszügen vermieden wird. Gleichzeitig werde sie auch in Holland im Bahnverkehr eingeführt, so daß dann fast in ganz Europa die 24-Stundenzeit in Anwendung sei.

Der Referent führte dann weiter aus, daß während des Winterfahrplans abgesehen von den durch prachvolles Winterwetter begünstigten Weihnachts- und Neujahrstagen ein sehr flauer Verkehr auf der Reichsbahn zu verzeichnen war. Gleichwohl sei beabsichtigt, den Sommerfahrplan im Rahmen des vorjährigen erweiterten Fahrplans durchzuführen. Neue Zugleistungen in namhaftem Umfang könnten dagegen angesichts der gesunkenen wirtschaftlichen Lage der Reichsbahn nicht gewährt werden. Es sei aber nicht ausgeschlossen, daß ein Teil dieser im Winterfahrplan weggefallenen Züge bereits vor dem 15. Mai wieder verkehren.

Nebst dem ging dann den Einzelnen auf die Gestaltung des Fernverkehrs ein, woraus hervorging, daß im Zugverkehr von Mannheim nach Hamburg, Berlin, Rheinland, Basel, Schweiz und Italien nennenswerte Verkehrsverbesserungen durch neue Züge, Beschleunigung der vorhandenen Verbindungen und Ermöglichung neuer Anschlußverbindungen zu verzeichnen sein werden. So wird es zum Beispiel durch Einföhrung eines geeigneten Anschlußzuges in Frankfurt ermöglicht werden, in Berlin nach sämtliche Anschlüsse nach dem Osten zu erreichen. Von Berlin nach Mannheim werden voraussichtlich fünf verschiedene Nachfahrgelegenheiten vorhanden sein.

In der sich anschließenden Debatte wurde den zuständigen Stellen der bringende Wunsch unterbreitet, die einzige Tages Schnellverbindung nach Berlin, die im Entwurf über Heidelberg läuft, wenigstens mit einem Mannheimer Kurzwagen, der in Friedrichsfeld angehängt wird, auszustatten. Weitere vorgebrachte Wünsche bezogen sich auf die Vermehrung der Schlafwagenverbindungen nach Leipzig und Dresden, auf die ganzjährige Führung der BP 847/848 Wien-Frankfurt-Karlsruhe. Es wurde die weitgehendste Berücksichtigung und Unterstützung dieser Wünsche angefragt ebenso wie der von den Vertretern der Städte Friedrichsfeld und Schwetzingen vorgebrachten Wünsche.

Mitgeteilt wurde, daß die Bahnsteigwächter genau über die Verteilung der Wagenklassen in den Schnellzügen unterrichtet sind; eine öffentliche Bekanntgabe der Zugzusammensetzung wird erwogen. Schließlich wurde noch den zuständigen Stellen die Bitte unterbreitet, bei der Internationalen Schlafwagengesellschaft dahin vorstellig zu werden, daß auch durch Deutschland nur einbittige 1. Klassewagen dieser Gesellschaft laufen. Bei der Internationalen Schlafwagengesellschaft wird in dieser Richtung Vorstellung erhoben werden.

Im Verlaufe der Besprechung wurden auch einige Mannheim-Ludwigshafener Angelegenheiten behandelt. So wurde es als nicht unmöglich bezeichnet, dem D 75 von Mannheim nach Ludwigshafen einen direkten Anschluß zu verschaffen und ebenso dem P 999, der bisher zwar schon einen Anschluß nach Ludwigshafen besitzt, aber nur in der Form eines Schnellzuges, auf den die meisten Reisenden verzichten müssen. Da aber bei Freigabe dieses Zuges für den Anschluß nach Ludwigshafen wichtige Anschlüsse nach der Pfalz erreicht würden, wäre es sehr zu begrüßen, wenn dieser Anschluß ausnahmsweise auch für Reisende der 4. Wagenklasse freigegeben würde. Oberregierungsrat Fingado sagte diesbezügliche Verhandlungen mit der Reichsbahndirektion zu.

In einer von Vertretern von Handel, Industrie und Gewerbe, Arbeitgeber und Arbeitnehmer usw. besuchten Verkehrsbesprechung in der Handelskammer Freiburg i. Br. gab Reichsbahndirektor Fingado bezüglich des Sommerfahrplans 1927 u. a. bekannt, daß in der Schnellzugsverbindung mit Basel—Genf und Hamburg—Berlin der Fahrplan Verbesserungen aufweise. Auch einige Saisonzüge, die im vorigen Sommer ausgefallen waren, werden in den neuen Fahrplan mit aufgenommen werden. Von in der Verammlung geäußerten Fahrplanwünschen sei besonders erwähnt die Verbesserung des West-Ost-Verkehrs Freiburg—Stuttgart, Freiburg—München und Freiburg—Bodensee, sowie die Einföhrung von Triebwagen im Nahverkehr. Bezüglich des letzteren Wunsches wurde darauf hingewiesen, daß insbesondere die Anschaffungskosten für derartige Wagen außerordentlich hoch und ein völlig erprobtes System von Triebwagen bisher noch nicht vorhanden sei. Mit entsprechenden Wünschen um Verkehrsverbesserung zur Weisgau-Gaupfadt trotz Emmenbinaen, Waldkirch, Weisbach, Kirchzarten usw. hervor.

Dr. 1 des Badischen Gesetzes- und Verordnungsblattes hat folgenden Inhalt: Verordnung des Ministers des Innern: Deutsche Arzneitaxe.

Reichsbund der Kriegsbeschädigten

Der Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegszwangsbeschädigten hält am 16. und 17. April in Pforzheim seinen 7. Gau-tag ab, verbunden mit einer Kundgebung aus Anlaß des 10-jährigen Bestehens des Reichsbundes.

Für das Reichsberufungsgericht ist als zweiter Beisitzer des Gau'es Baden der Krankenkassenbeamte und 2. Gauvorsitzende August Schilling-Karlsruhe vom Präsidenten des Reichsberufungsgerichts berufen worden. Erster Beisitzer ist Adolf Ruf, Pforzheim.

Der Schiedspruch in der Lohnbewegung der badischen Textilindustrie

für dessen Annahme oder Ablehnung heute Termin angesetzt war wurde seitens der Arbeitgeber abgelehnt, von der Arbeiterschaft dagegen angenommen und dessen Verbindlichkeitsklärung beantragt.

Auf dem Weg zur täglichen Turnstunde

Der Ausschuss des Reichstages zur Förderung der Leibesübungen, dem 15 Reichstagsabgeordnete aller Parteien und 7 Vertreter der großen Leibesübungen treibenden Verbände angehören, hat sich in drei Sitzungen eingehend mit der täglichen Turnstunde beschäftigt. Das Ergebnis war, daß er einstimmig Dr. Diem beauftragte, seine Ansichten über die tägliche Turnstunde in einer Denkschrift niederzulegen und sie dem Reichstag zur Kenntnisnahme einzureichen. Diese Denkschrift liegt nunmehr als Nr. 2893 der amtlichen Druckschriften des Reichstages unter dem Titel „Warum die tägliche Turnstunde?“ vor.

Die Denkschrift zerfällt in drei Teile. Im ersten werden die hygienischen und pädagogischen Notwendigkeiten für die Einföhrung der täglichen Turnstunde dargelegt. Erschütternde Zahlen über den gesundheitlichen Tiefstand unserer Schuljugend und über die Wachstumsstörungen, die durch den Sitzwahn der Schule und die Veranherben des heutigen Lebens geschaffen werden, ziehen am Leser vorüber. Es sind nur wenige Zahlen über Längenwachstum, Brustumfang, Körpergewicht. Aber sie wirken schlaglichtartig, und hinter ihnen tauchen die großen Massen der verarmten, blutarmer, rachitischen Stadtjugend unseres Volkes auf und fordern ihr Recht auf ein gesundes natürliches Leben, auf Sonne, Wasser und Wald. An wenigen anderen Zahlen zeigt Diem beweiskräftig, welchen starken Entwicklungszug solches Leben für jugendliche hat und wie so durch Turnen und Sport Bestand und Kraft unseres Volkes gefördert werden können. Er zeigt weiter aber auch, wie Willenskraft und Persönlichkeit, wie vor allem auch geistige Frische an Gesundheit und Lüstigkeit des Leibes gebunden sind. Erfahrungen, die berühmte Ärzte wie Prof. Dr. F. A. Schmidt, Bonn und Geheimrat Bier, Berlin in dieser Beziehung gemacht haben, lehren, daß wenn auch auf den Schulen vier geisteswissenschaftliche Stunden zugunsten des Turnens geopfert werden, ein Rückgang der deutschen Geisteshöhe darum wahrlich nicht befürchtet zu werden braucht.

Damit kommen wir schon zu dem 2. Teil der Denkschrift, welche von den Voraussetzungen handelt, unter denen die tägliche Turnstunde eingeföhrt werden kann. In kluger und maßvoller Weise wird über die Vermehrung der Übungsstätten, die ja auch im Interesse der Turn- und Sportvereine dringend notwendig ist, über die Ausbildung von Turnlehrern, über die Gestaltung des Turnunterrichts gesprochen. Daß die Förderung der täglichen Turnstunde an eine Vermehrung der Gesamtzahl der Unterrichtsstunden nicht gebandt haben, hebt die Denkschrift mit Recht hervor. So würden seine eigentlichen neuen Kosten durch Einföhrung der täglichen Turnstunde entstehen. Daß sie im übrigen nicht sofort in aller Vollkommenheit an allen Schulen eingeföhrt werden kann, weiß auch die Denkschrift. Aber behelfsmäßig kann sie an sehr vielen Stellen sofort eingeföhrt werden, und an vielen anderen Versuche unternommen werden. Das fordert die Denkschrift nachdrücklich.

Wie Recht sie damit hat, zeigt ihr 3. Teil, der einen kurzen Blick in die Geschichte und auf das Ausland gewährt. Wir sehen, wie schon seit langen Zeiten eine tägliche Übungszeit des Körpers von Pädagogen und Ärzten für notwendig gehalten wird und wie das Ausland mit aller Macht daran arbeitet, die Wunden zu heilen, die der Krieg dem Volkstörper geschlagen hat. Und wir, deren Wunden vielleicht die tiefste gewesen sind, wir sollten untätig bleiben? Wir sollten nicht alles tun, um die Gesundheit und Kraft unserer Jugend und damit die Arbeitsfähigkeit unseres Volkes zu heben? Der Reichstagsausschuss zur Förderung der Leibesübungen fordert es dringend mit seiner Denkschrift.

Edmund Neuenborff.

Gemeinde-Rundschau

Zur pfälzisch-fränkischen Woche in Mannheim. Unter den drei großen Tagungen, die in diesem Jahre in Mannheim stattfinden werden — Tagung des Vereins deutscher Ingenieure Ende Mai, Tagung des deutschen Werkbundes Mitte Juli und Tagung des Landesvereins Badische Heimat 18. bis 20. Juni — gewinnt letztere die größte heimatgeschichtliche Bedeutung durch die Veranstaltung einer „Fränkisch-Pfälzischen Woche“ vom 12. bis 19. Juni. Von dem erst in großen Umfassen feststehenden Programm sind zu nennen: Begrüßungsabend, Kongreßabend im Nationaltheater, Sonntag vormittag Mitgliederversammlung, Führung durch das Schlossmuseum, Besuch der Reis-Insel, ein „Mannheimer Abend“ im Riebeln, Besichtigung der Einzelhandels Waren, die Ausstellung, der Einzelhandel ganz auf die Woche eingestellt sein. Als Kernstück der ganzen Veranstaltung wird angesprochen sein: Wöchentlich vielseitig, aber in sich ein geschlossenes Gesamtbild fränkisch-pfälzischen Kunstschaffens zu errichten, die Kenntnis fränkisch-pfälzischer Volkskunst soll erneut Wurzel schlagen.

Die Prozente Mannheimer Stadtschulden im Betrage von 10 Millionen RM. ist einem Mannheimer Bankensortiment unter Führung der Rheinischen Kreditbank zugesprochen worden. Die Anteile soll Anfang nächster Woche freihändig zum Verkauf kommen. Der Aktienkurs beträgt 96 2/3 Proz. Die Tilgung erfolgt mit 1 1/2 Proz. zusätzlich der erwarteten Zinsen ab 1. August 1928 bis 1962. Vor 1932 ist eine Gesamtkündigung ausgeschlossen. Die Zulassung zu den Börsen in Mannheim, Frankfurt a. M. und Berlin soll beantragt werden.

Der Waldreichtum der Pfalz. Nach neuen Erhebungen beträgt die Fläche des pfälzischen Staatswaldes 106 800 Hektar produktiven Charakters und 3245 Hektar unproduktive Fläche. Im Forstbesitz sind insgesamt 110 105 Hektar. Sonstige Staatswaldungen sind 813 Hektar vorhanden. Pfälzische Gemeinden, Stiftungen usw. besitzen weitere 87 745 Hektar, Privat rund 27 500 Hektar, d. i. zusammen eine Fläche von 225 629 Hektar. Aus den pfälzischen Staatswaldungen wurden innerhalb Jahresfrist an Gemeinden, Private usw. über 1 Million Stück Waldpflanzen abgegeben.

Aus der Landeshauptstadt

Die Kundgebung der Rotgemeinschaft der deutschen Wissenschaft. Es sei nochmals ausdrücklich darauf hingewiesen, daß zu der am morgigen Sonntag im Kleinen Festhallsaal stattfindenden Kundgebung der Rotgemeinschaft der deutschen Wissenschaft, da der Raum begrenzt ist, nur die Inhaber der Einladungskarten, die streng persönlich sind, Zutritt haben.

Ständige Ausstellung des Bad. Landesgewerbeamts. Nach Durchführung einer größeren Anzahl von Ergänzungen und Erneuerungen macht das Landesgewerbeamt seine ständige Ausstellung der technologischen Sammlungen und Technischen Neuerungen dem allgemeinen Besuch wieder zugänglich. Die technologischen Sammlungen umfassen die fünf Abteilungen: Reproduktionstechnik, Holztechnik, Elektrotechnik, Heiztechnik und Betriebstechnik. Die Technischen Neuerungen machen mit Maschinen und Apparaten der verschiedensten Gewerbe bekannt, die zur Verbesserung der Arbeitsmethoden dienen und ein rationelles Arbeiten ermöglichen sollen. Die Ausstellung bietet gute Gelegenheit zur Belehrung und kann vor allem den Handwerkern und Schülern zum Besuch empfohlen werden. Der Eintritt ist frei (Besuchszeiten siehe Inserat in der heutigen Nummer).

Alexander Moissi, seit dem Tode von Joseph Kainz der bedeutendste und berühmteste Schauspieler nicht nur Deutschlands, sondern der ganzen Erde, ist auch als Regisseur unerreichbar. Der begabterste weiche Klang seines Organs, den niemand, der das Glück hatte, diesen ganz großen Künstler zu hören, jemals wieder vergessen kann, hat ihm die Regie zum „Der Caruso“ unter den Sprechkünstlern“ eingetragen. Einem so großen Wortkünstler bietet ein Regisationsabend viel umfassendere Gelegenheiten Organ und Vortragspunkt von allen Seiten beleuchten zu lassen, als ein Bühnengastspiel. Moissi's Vortragabend, die ihn schon in die meisten Großstädte der Erde führten, gelten daher überall als das künstlerische Ereignis. Auch in Karlsruhe, wo Moissi am kommenden Donnerstag zum ersten Male als Regisseur im Konzerthaus auftritt, dürfte wohl alles, was Anspruch auf Bildung macht, vertreten sein, denn die Konzertdirektion Kurt Reusfeldt hat den Verlauf der Karten übernommen.

Olga Gerhardt, die bekannte Leipziger Sopranistin, ist eine der bedeutendsten Viedersängerin der Gegenwart und in England, Italien, Skandinavien, Holland, genau so geschätzt, wie in ihrem Vaterland. Diese große Künstlerin nach 10-jähriger Abwesenheit wieder einmal in Karlsruher Konzerthaus zu hören, haben unsere Musikfreunde Montag, den 31. Januar, in der Eintracht Gelegenheit. Es ist dies das vierte (letzte) Meisterkonzert der Konzertdirektion Kurt Reusfeldt.

Wetternachrichten der Bad. Landeswetterwarte Karlsruhe. Unter dem Einfluß des Festland-Hochs hatte Baden gestern vorwiegend heiteres Wetter. Infolge Einstrahlung liegen daher die Temperaturen in der Ebene tagsüber bis auf 9 Grad Wärme. Auf dem Schwarzwald dauert leichter Frost an. Die Witterung beginnt nunmehr auch bei uns anholener zu werden. Das Sturmfeld, das gestern über England lag, hat heute Morgen auf das Festland übergegriffen. In Holland und an der französischen Nordküste herrschen orkanartige Winde. Der Vorüberzug des Sturmwirbels wird bei uns jedoch vorerst noch Bewölkungsschwankungen bewirken, da Baden noch im Randgebiet der Störungen bleibt. Später stehen auch Niederschläge bevor. Voraussichtliche Witterung für Sonntag: Aufsteigende Südwestwinde und wechselnde Bewölkung, im Gebirge nur leichter Frost, in der Ebene einige Wärmegrade; vorerst keine nennenswerten Niederschläge.

Kurze Nachrichten aus Baden

Dr. Mannheim, 28. Jan. Im Gaswerk Luzenberg kam es heute nachmittag 1/4 Uhr infolge Durchschlags eines Generators zu einer kleinen Explosion. Am Gebäude wurde nur geringer Schaden angerichtet. 4 Personen wurden verletzt. Die Detonation war weithin hörbar.

Dr. Heiberg, 28. Jan. Prof. Dr. Oskar Vulpus, der bekannte Facharzt für Orthopädie, erreicht am kommenden Sonntag das 60. Lebensjahr. Er stammt aus Bogberg, wo er als Sohn eines Medizinalrates geboren wurde. Seine Verdank Vulpus die Schöpfung des ersten modern-wissenschaftlich geleiteten Krüppelheims.

Freiburg, 28. Jan. Der schon seit Jahren in Aussicht gestellte Umbau des Freiburger Hauptbahnhofes soll nun in Gang kommen. In den letzten Wochen sind eine Reihe alter, teils in den vierziger Jahren des vorigen Jahrhunderts erstellter Gebäude der auf der Westseite des Bahnhofes gelegenen Betriebswerkstätte abgebrochen worden. Das frei gewordene Gelände soll zur Erweiterung der Bahnsteig- und Gleisanlagen verwendet werden. Und zwar sollen diese Erweiterungen mit möglicher Beschleunigung begonnen und zu Ende geführt werden. Für die Leitung der Bauarbeiten wird vorläufig auf 1. März eine besondere Bauabteilung eingerichtet werden. Wenn im Zusammenhang mit dem Umbau des Bahnhofes auch die längst geplante Verlegung der Söldenbahn zwischen Freiburg Hauptbahnhof und Haltepunkt Waldsee ausgeführt wird — denn wird bald in und um Freiburg eine lebhaftere Bautätigkeit einsehen, die eine erhebliche Entlastung auf dem Arbeitsmarkt bringen dürfte.

Handel und Wirtschaft

Berliner Devisennotierungen

	29. Januar		28. Januar	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Amsterdam 100 G.	168.42	168.84	168.43	168.85
Kopenhagen 100 Kr.	112.43	112.71	112.31	112.59
Italien . . . 100 L.	18.09	18.13	18.09	18.13
London . . . 1 Pf.	20.442	20.492	20.444	20.494
Newyork . . . 1 D.	4.2143	4.2243	4.215	4.225
Paris . . . 100 Fr.	16.61	16.65	16.63	16.66
Schwiz . . . 100 Fr.	81.08	81.28	81.08	81.28
Wien 100 Schilling	59.46	59.60	59.43	59.61
Prag . . . Kr. 100	12.475	12.515	12.476	12.516

Vom pfälzischen Weinbau und Weinhandel. Wohl selten sind in einem Jahre die Bodenarbeiten so rasch vorgefahren, wie in diesem. Der offene Boden ermöglicht auch das Ratten. Die Dünungsarbeiten wurden ausgiebig besorgt. Die Reife des Rebolzes ist vorzüglich und hat man vielerorts schon mit dem Schneiden begonnen. Der Abtrieb des Neuen ist beendet und wird über den Ausbau des charaktervollen, raffen 1926er viel Lobenswertes bekannt. Wie die Weinversteigerungen in Gönheim und besonders die in Grünstadt zeigten, sind die Preise weiter im Steigen begriffen. Man hatte Preise, wie von 1870 M. für Unterhaardter Weißweine und 1100 M. für Portugieser wohl nicht erwartet, wenn auch mit hohen Preisen gerechnet wurde. Die nächsten Versteigerungen der Weinbergbesitzer Weisenheim a. B., die hauptsächlich 1926er Weißweine zum Ausbebot bringen, die der Waghheimer Winzergenossenschaft, welche 1925er und 1924er Weißweine ausbietet und die der Mittelhaardter Weinbauern, welche 1924er und 1925er Weißweine und 1926er Rotweine, sowie einige Rößchen 1921er, 1926er Portugieser und 1926er Rotweine versteigern, werden mit Interesse erwartet.

Die Frankfurter Messe. Der Hauptauschuss der Frankfurter Stadtverordnetenversammlung hat die Magistratsvorlage angenommen, die einen Aufschwung von 400 000 M. zur Fortführung der Frankfurter Messe vorsieht. Im Jahre 1927 soll wie bisher eine Frühjahrs- und eine Herbstmesse abgehalten werden.

Börsen und Märkte

Wochenrückblick auf den Stand vom 27. Januar.

Die Börse war in dieser Woche ziemlich unsicher, was sich in mehrmaligem Tendenzwechsel äußerte. Die lange hinausgezögerte Regierungsbildung im Reich, das Ausbleiben der englischen Discountermäßigung und ungünstige Nachrichten über die Freigabeaktion in Amerika enttäuschten. Auch mit Rücksicht auf den Januar-Ultimo zeigten sich nach der letzten starken Hauswelle Gemüthserschütterungen. Die Börse war abgeschwächt, da das Publikum weniger Aufträge sandte und die Spekulation angesichts des hohen Kursniveaus in starkem Maße realisierte. Am Montanmarkt waren die Rückgänge entsprechend den lebhafte Steigerungen am stärksten. Nur in einzelnen Spezialwerten zeigte sich noch eine Hochbewegung, die durch die außerordentliche Flüssigkeit des Geldmarkts angeregt war. Die Gesamtlage der Börse blieb aber abgeschwächt. Auch der Anleihemarkt war ziemlich vernachlässigt.

Geldmarkt. Die Verflüssigung am Geldmarkt hat noch eine weitere Zunahme erfahren. Die fehlende Möglichkeit liquider Gelddarlehens im Inland führte zu Devisenkäufen zu Anlagezwecken und förderte die Neigung zur Rückzahlung fällig werdender Devisenanleihen, obgleich das Ausland zu Prolonga-

tionen auch unter Zinssteigerungen bereit war. Der Januar-Ultimo wird im Zeichen leichter Abwicklung stehen.

Produktenmarkt. Die deutschen Getreidebörsen waren auf höhere Auslandsforderungen hin ziemlich fest. Das Geschäft blieb aber überwiegend ruhig. An der Berliner Produktenbörse notierten Weizen 271 (plus 2), Roggen 258 (plus 6), Wintergerste 207 (unb.), Sommergerste 245 (unb.) und Hafer 198 (plus 8) Mark je pro Tonne und Mehl 88 (plus 1/2) Mark pro Doppelzentner.

Auf den Warenmärkten hat sich in der letzten Woche wenig geändert. Im Einzelhandel ist infolge der überall stattfindenden großen Inventurausverkäufe das Geschäft ziemlich lebhaft.

Viehmarkt. Die Schlachtviehmärkte wiesen in dieser Woche eine reichliche Beschickung auf. Der Handel war aber ruhig. Nur bei Schweinen war das Geschäft lebhafter und die Preise etwas höher.

Holzmarkt. Auf den Rundholzmärkten herrschte feste Stimmung. Die Preise sind durchweg hoch, besonders auch für Bauholz. Die Sägewerke treten stärker als Käufer auf. Die Brennholzpreise sind überall im Rückgang.

Staatsanzeiger

Bekanntmachung

Marien-Apotheke in Karlsruhe.

Dem Apotheker Otto Leba in Königsfeld (Baden) wurde die persönliche Berechtigung zum Betrieb der Marienapothek in Karlsruhe verliehen.

Karlsruhe, den 26. Januar 1927

Der Minister des Innern

J. B. Föhrenbach.

Das ärztliche Ehrengericht in Freiburg. Nach Anhörung der Badischen Ärztekammer wird Polizeidirektor Baer zum rechtskundigen Mitglied des ärztlichen Ehrengerichts Freiburg ernannt.

Karlsruhe, den 27. Januar 1927.

Der Minister des Innern

Kemmelé

Personeller Teil

Ernennungen, Versetzungen, Zurufetzungen usw. der planmäßigen Beamten.

Aus dem Bereich des Ministeriums des Innern

Ernannt:

Zum Gendarmeriekommissar Gendarmerieoberwachmeister Eduard Kuhn in Engen.

Versetzt:

Verwaltungsobersekretär Josef Ocker beim Bezirksamt Schopfheim zu jenem in Karlsruhe.

Ministerium des Kultus und Unterrichts

Ernannt:

Zu Oberlehrerinnen an der allgemeinen Fortbildungsschule in Mannheim: Oberlehrerin Vertha Gulbe an der Volksschule Mannheim und Fortbildungsschulhauptlehrerin Gisela Vogelmann in Mannheim.

Ministerium der Finanzen

Domänenabteilung

In den Ruhestand versetzt:

Finanzoberinspektor Wilhelm Förner beim Domänenamt Freiburg wegen leidender Gesundheit.

Eintracht
Montag, 31. Januar, abends 8 Uhr
4. (letztes) Meister-Konzert
ELENA GERHARDT
aus Leipzig (Sopran)
Am Flügel: **Paul Hegner** 108
Schubert: 6 Lieder, Brahms: 6 Zigeunerlieder,
Hugo Wolf: 7 Gesänge a. d. „Italien. Liederbuch“.
Karten zu M. 1.50, 2.50, 3.— und 4.— bei
Kurt Neufeldt, Waldstr. 39

Konzerthaus
Donnerstag, 3. Februar, abends 8 Uhr
Alexander 109
Moissi
Vortragsabend
Karten zu M. 5.—, 4.—, 3.—, 2.— und 1.50 bei
Kurt Neufeldt, Waldstr. 39

Badisches Konservatorium für Musik Karlsruhe
Samstag, den 5. Februar, abends 8 Uhr
im Bürgersaal des Rathauses
Zeitgenössische Musik
für Flöte, Bratsche und Klavier (Erstaufführungen)
Flöte: Kammervirtuose Karl Spittel, Bratsche: Georg
Valentin Panzer, Klavier: Josef Schellb
Werke von Hindemith, Jarnach, Schellb und Weismann
Einheitspreis 1 Mark 116

COLOSSEUM
Heute abend 8 Uhr
Sonntag 4 und 8 Uhr 51
Tänze der Erotik und Ekstase
vom Ballett der Baroness Lafaire aus Paris

Landesgewerbehalle Karlsruhe
Karl-Friedrichstraße 17
Ständige Ausstellung
der

Technologischen Sammlungen
und
Technischen Neuerungen
Geöffnet: Wochentags von 10—12 Uhr und 3—5 Uhr,
Sonntags von 11—1 Uhr,
Montag nachmittag geschlossen.
Eintritt frei. 121

Billige Bettfedern
Nur gut füllende Sorten
1 Pfd. graue gefchl. M. 1.50, halbw. M. 2.—,
weiße M. 2.50, bessere M. 3.—, 3.50, daunen-
weiße M. 4.—, 5.—, beste Sorte M. 6.— u.
M. 7.—, halbweiße ungeschliffene Kupffedern M. 3.—,
weiße M. 3.75, 4.75, beste Sorte M. 5.50. Versandt
portofrei geg. Nachn.; Umhüllung gratis; Muster frei.
Rücknahme und Umtausch auf meine Kosten gestattet.
Benedikt Sackel, Warburg (Lahn) Nr. 257.

Gausfabrikation
richten wir ein. Dauernde
und sichere Existenz oder
Nebenberuf. Besondere
Räume nicht nötig. Aus-
kunft kostenlos. 120
Chem. Fabrik Hylsdorf
Zuh. R. Wintner
Zeit-Hylsdorf.

Detektiv - Institut
u. Privat-
Rückkunft
Argus Mannheim
O. 6, 6 2
Planke
Hilfsstraße 33305
A. Maier & Co., G.m.b.H.

Badische Bank
Die Aktionäre werden hiermit zu der am
Montag, den 21. Februar 1927,
12 Uhr mittags
in unserem Bankgebäude in MANNHEIM stattfindenden
57. ordentl. Generalversammlung
eingeladen.
Tages-Ordnung:
1. Vorlage der Bilanz mit Gewinn- und Verlustrechnung auf 31. Dezem-
ber 1926 nebst Bericht des Vorstandes und Aufsichtsrats.
2. Beschlussfassung über die Genehmigung der Jahresbilanz und die
Gewinnverteilung für das Geschäftsjahr 1926 sowie die Entlastung
des Aufsichtsrates und Vorstandes.
3. Aenderung der Satzung:
§ 10 Ausübung des Stimmrechts und Aktienhinterlegung.
4. Wahlen zum Aufsichtsrat.
Die Ausübung des Stimmrechts in der Generalversammlung ist
davon abhängig, daß die Aktionäre spätestens am dritten Werktag
vor der Generalversammlung bei der Gesellschaft oder ihrer Zweig-
niederlassung oder bei den in dieser Bekanntmachung bezeichneten
Stellen ihre Teilnahme anmelden und die Aktien hinterlegen, oder die
Bescheinigung eines Notars über die bei ihm erfolgte und bis nach
Abhaltung der Generalversammlung dauernde Hinterlegung der
Aktien einreichen.
Hierüber wird den Aktionären von der Anmeldestelle eine Be-
scheinigung ausgestellt, die zum Nachweis des Stimmrechts in der
Generalversammlung vorzuweisen ist.
Die Anmeldung kann erfolgen:
in Mannheim bei der Badischen Bank und der Süddeutschen
Disconto-Gesellschaft A.-G.,
in Karlsruhe bei der Badischen Bank,
in Berlin bei der Direction der Disconto-Gesellschaft und der Bank
des Berliner Kassenvereins,
in Frankfurt bei E. Ladenburg und der Direction der Disconto-
Gesellschaft.
Mannheim, den 28. Januar 1927.
Der Vorstand. 122

In meinem Verlag ist erschienen:
**Geschäftsordnung für die
Bürgerversammlungen und Gemeindeversammlungen**
Die Ausgabe enthält auch die einschlägigen Bestimmungen der bad-
ischen Gemeindeordnung und macht die Anschaffung der Gemeindeordnung über-
flüssig. Sie wird dadurch zu einem besonders wertvollen Hilfsmittel und
sollte im Besitz eines jeden Bürgermeisters, Gemeindeverordneten und Ge-
meindebeamten sein. Preis pro Exemplar 50 Pfg.
M. Hauser
Verlag für amtliche Vordrucke
Freiburg i. Br., Bertholdstraße 57.

Bürgerl. Rechtspflege
Streitige Gerichtsbarkeit.
3704. Bruchsal. Über
das Vermögen der Firma
Gebr. Watter, Kleider-
fabrik in Odenheim wurde
heute am 26. Jan. 1927,
nachmittags 4 1/2 Uhr, das
Konkursverfahren eröff-
net, da die Gemeinschul-
nerin ihre Zahlungen ein-
gestellt hat und zahlungs-
unfähig geworden ist.
Konkursverwalter:
Rechtsanwalt Benne-
maier in Bruchsal.
Anmeldedfrist: 28. Febr.
1927.
Erste Gläubigerver-
sammlung: 23. Februar
1927, vorm. 10 Uhr, Prü-

fungstermin: Mittwoch,
den 9. März 1927, vorm.
10 Uhr, offener Arrest u.
Anzeigefrist: 28. Februar
1927.
Bruchsal, 26. Jan. 1927.
Der Gerichtsschreiber des
Amtsgerichts.

3705. Gengenbach. Über
das Vermögen des Händ-
lers Franz Kühle in Vi-
berach i. B. wurde heute
am 28. Januar 1927, vor-
mittags 10 Uhr, das Kon-
kursverfahren eröffnet.
Konkursverwalter
in Gengenbach wurde zum
Konkursverwalter er-
nannt. Konkursforderun-
gen sind bis zum 2. März
1927 einschließlic bei dem
Gerichte anzumelden. Es
ist Termin anberaumt vor
dem diesfertigen Gerichte
zur Beschlussfassung über
die Beibehaltung des er-
nannten oder die Wahl
eines andern Verwalters,
sowie über die Bestellung
eines Gläubigerausschus-
ses und eintretendenfalls
über die in § 132 der
Konkursordnung bezeich-
neten Gegenstände u. zur
Prüfung der ange-mel-
deten Forderungen auf
Mittwoch, den 9. März
1927, vorm. 10 1/2 Uhr. Al-
len Personen, welche eine
zur Konkursmasse gehö-
rende Sache in Besitz ha-
ben oder zur Konkurs-
masse etwas schuldig sind,
ist aufgegeben, nichts an
den Gemeinschuldner zu
verabfolgen oder zu lei-
sten, auch die Verpfän-
dung aufzulegen, von dem
Besitz der Sache und von
den Forderungen, für wel-
che sie aus der Sache ab-
geforderte Befriedigung in
Anspruch nehmen, dem
Konkursverwalter bis zum
2. März 1927 Anzeige zu
erstatten. Gengenbach, den
28. Januar 1927. Der Ge-
richtsschreiber des Amts-
gerichts.

3681. Karlsruhe. Das
Konkursverfahren über
das Vermögen der Frau
Josef Kritik Witwe, frü-
her Inhaberin des Tier-
gartenrestaurant in Karls-
ruhe, wurde nach Abhal-
tung des Schlußtermins
u. Vornahme der Schluß-
verteilung aufgehoben.
Karlsruhe, 24. 1. 1927.
Gerichtsschreiber des
Amtsgerichts A 6.

3707. Karlsruhe. In
dem Konkursverfahren
über das Vermögen der
Firma Schick & Mesler,
Zimmergeschäft in Karls-
ruhe, Nebenwstr. 10, ist
Termin zur Prüfung der
nachträglich angemeldeten
Forderungen bestimmt
auf: Mittwoch, den 23.
Februar 1927, vorm. 10
Uhr, vor dem Badischen
Amtsgericht Karlsruhe,
Akademiestr. 8, 2. Stock,
Zimmer 142. Karlsruhe,
den 21. Januar 1927.
Der Gerichtsschreiber des
Badischen Amtsgerichts A 5.



Badisches Landestheater
Sonntag, den 30. Jan. 1927
*G 15 Th.-Gem. 1—100

**Die Meisterfinger
von Nürnberg**
von R. Wagner
Musikal. Leitung: J. Krips
In Szene gef. von O. Krauß
Hans Sachs Schuster
Kogner Dr. Bucherpfennig
Vogelgesang Busch
Nachtigall Gröninger
Weinmesser Koller
Kothner Weirauch
Bom Kalmbach
Ehlinger Schäfer
Moser Nennio
Ortel Neuber
Schwarz Blachinski
Volk Ranber
Stolzjng Strad
David Carl Rauffötter
von Stadttheater Bremen
Eva Wätermann
Magdalena Strad
Nachtigaller Ranber
Anfang 6 Ende geg. 10
I. Sperrfrist M. 8.—

Mittwoch, den 31. Jan. 1927
*B 15 Th.-Gem. 1301—1400

Lurandot
von Giacomo Puccini
Musikal. Leitung: J. Krips
In Szene gef. von O. Krauß
Lurandot Hans
Altom Nennio
Timur Vogel
Kalaf Rentwig
Liu Blau
Ping Löfer
Pong Siegfried
Pong Kalmbach
Mandarin Weirauch
Prinz von Persien Geuser
Anfang 8 Ende 10
I. Sperrfrist M. 7.—
Die 1. Februar
Der Barbier von Sevilla

Im Städt. Konzerthaus
*Sonntag, 30. Jan. 1927

Nur kein Skandal
von Karl Müller-Rugiza
In Szene gesetzt von
Dr. Gerhard Storz
Greindel Göder
Friede Emarth
Elfriede Ademacher
Mag. Reitzel
Kunzemann Brand
Eulalia Center
Eli. Roest
Waffewitz Kloebe
Diane Albrecht
Hühlein Wody
Schlapper Gemmede
Jeanette Kerl
Freiuse Räderl
Kellner Schneider
Anfang 7 1/2 Ende geg. 10
I. Sperrfrist M. 4.20

Resi-denz
Lichtspiele
Waldstraße 78.
Ben Hur